

Pflegezentrum feiert Jubiläum

Vor zehn Jahren Betreuung chronisch Kranker aus LWL-Klinik ausgegliedert

Von Yvonne Grote

WARSTEIN/LIPPSTADT ■

Schon zehn Jahre ist es her, dass die so genannten komplementären Einrichtungen, das Pflege- und Förderzentrum auf dem Gelände der LWL-Klinik Warstein, gegründet wurde. Damals stand die Diskussion im Raum, Menschen, die nicht mehr in einem psychiatrischen Krankenhaus behandelt werden müssen, sich aber nicht allein helfen können, aus dem Krankenhausalltag herauszunehmen. „Die Vorgehensweise in der Psychiatrie, alle Patienten in einen großen Topf zu schmeißen, war nicht mehr haltbar. Pflegedürftige und behinderte Menschen brauchen keinen Krankenhausaufenthalt, sondern eine Wohnmöglichkeit mit Betreuung“, führte Klaus Stahl von der LWL-Abteilung Krankenhäuser und Gesundheitswesen des LWL-Psychiatrie-Verbundes in Münster aus. Die Ausgrenzungspolitik und somit dauerhafte stationäre Behandlung chronisch psychisch Kranker oder Behinderter weichte vor zehn Jahren anderen, neuen Strukturen – den heutigen LWL-Wohnverbänden und LWL-Pflegezentren Warstein und Lippstadt.

Innerhalb der vergangenen zehn Jahre etablierte sich diese Form der Betreuung. So sind Wohnverbund und Pflegezentrum heute nicht mehr ergänzende Einrichtungen zum psychiatrischen Krankenhaus, sondern machen nunmehr den Hauptteil der Betreuung, nämlich über 60 Prozent, aus.

Der LWL-Wohnverbund in Warstein hat derzeit 68 Plätze für geistig behinderte und 66 Plätze für psychisch behinderte Patienten. Dazu kommen noch 40 vom Wohnverbund betreute Suchtkranke, von denen 32 in Wohngruppen leben. Hier steht die Wiedereingliederung der Klienten in den Alltag im Vordergrund. Im Kreativbereich, beim Möbelbau, in der Gärtnerei oder beim industriellen Arbeitstraining werden die Stärken der Patienten

werden eineinhalb bis zwei Jahre betreut“, so die Leiterin des LWL-Wohnverbundes, Doris Gerntke-Ehrenstein.

Im LWL-Pflegezentrum Warstein leben stark pflegebedürftige Menschen, die nicht allein leben können. Dazu gehören Patienten mit geronto-psychischen Erkrankungen (Demenz), chronisch psychischen und Suchterkrankungen. Im Vordergrund steht hier die soziale Betreuung. „Der Großteil der Mitarbeiter hat viel Erfahrung im Bereich der Psychiatrie“, berichtete Kunigunde Hundt, fachliche Leiterin des Pflegezentrums. Eine für Angehörige der Patienten angenehme Besonderheit des Pflegezentrums ist die Tagespflege. Hier wissen Verwandte beziehungsweise Betreuer zwischen acht und 16 Uhr ihre pflegebedürftigen Angehörigen gut untergebracht.

Nähe des Krankenhauses ist ein Sicherheitspolster

Das fachliche Sicherheitspolster für Wohnverbund und Pflegezentrum bietet die Nähe des psychiatrischen Krankenhauses. „Das bedeutet für uns einen Versorgungsvorteil“ gegenüber anderen Pflegeeinrichtungen, stellte Klaus Stahl heraus. Die öffentlichen Betreuungseinrichtungen des LWL leisteten somit einen kleinen Beitrag zur Pluralität des Angebotes, zusätzlich zu den kirchlichen Einrichtungen.

Für die Zukunft der Wohnverbände und Pflegezentren wagen Helmut Ullrich, kaufmännischer Direktor des LWL Psychiatrie-Verbundes Regionales Netz Kreis Soest, und Klaus Stahl die Prognose, dass sich der ambulante Bereich der Einrichtungen weiter vergrößert und parallel der stationäre Bereich weiter verkleinert. Nicht zuletzt wegen des geringeren Kostenaufwands. Derzeit beträgt das jährliche Kostenvolumen des Wohnverbundes und Pflegezentrums in Warstein 16,5 Millionen Euro.

Das zehnjährige Jubiläum von Wohnverbund und Pflegezentrum veranlasste die

den die Stufen der Treppe und Bewohner systematisch wieder aufgebaut. Ziel der Einrichtung ist es, die Menschen zunehmend wieder selbstständig und für das betreute Wohnen fit zu machen. „Unsere Bewohner

gebeten, veranlasste die Leiter, eine Fotoausstellung in der Lippstädter Sparkasse zu organisieren. Die Vernissage unter dem Titel „Diagnose: Mensch“ gab es in Warstein zum 100-jährigen Bestehen der Klinik 2005.